

Pfändungserschutz bei Kontopfändungen ist nur möglich, wenn ein Pfändungsschutzkonto (P-Konto) geführt wird.

Dies gilt auch für **Sozialleistungen** (z.B. Bürgergeld, Grundsicherung, Renten) oder Kindergeld.

Es besteht bei jeder Bank ein **Rechtsanspruch auf Umwandlung** eines Kontos in ein Pfändungsschutzkonto, auch bei negativem Kontostand.

Nach Zustellung einer Kontopfändung kann ein Konto **innerhalb eines Monats in ein Pfändungsschutzkonto** umgewandelt werden. Die **Umwandlung** wirkt **spätestens am 4. Tag** und **rückwirkend**, falls innerhalb eines Monats nach Zustellung der Pfändung erfolgt.

Der Pfändungserschutz auf dem Pfändungsschutzkonto (P-Konto)

1. Grundsätzlicher Freibetrag § 899 ZPO

Auf einem P-Konto besteht **automatischer Pfändungserschutz** für den **Grundfreibetrag** (aufgerundet auf nächste 10,-Euro) **aus § 850 c Abs.1 Satz 1 ZPO - Stand 01.07.23: Euro 1.410,- - für den jeweiligen Kalendermonat.**

Eine Überweisung eventuell darüber hinausgehender Beträge an den pfändenden Gläubiger ist erst mit Ablauf des nächsten, auf die Gutschrift folgenden Monats, möglich (**§ 835 Abs. 4 und § 900 ZPO**).

2. Erhöhung des Freibetrages (§ 902 ZPO) mit „Bescheinigung“ nach § 903 ZPO

Nicht von der Pfändung erfasst werden zusätzliche **Erhöhungsbeträge nach § 902 ZPO**, sofern ein Nachweis („**Bescheinigung**“ **nach § 903 ZPO**) vorliegt:

- **Freibeträge für Unterhaltsberechtigte** (sofern Unterhalt tatsächlich gewährt wird), bzw. für Personen, **für die Geldleistungen** nach SGB II, SGB XII, AsylbLG

entgegengenommen werden (z.B. Bürgergeld in Bedarfsgemeinschaft):

- **für die 1. Person z.Zt. Euro 527,76**
- **für weitere (max.5) z.Zt. Euro 294,02**
- **Geldleistungen** im Sinne der § 54 Abs. 2 und § 54 Abs. 3 Nr. 3 SGB I (z.B. **einmalige Sozialleistungen** und **Pflegegeld**)
- **Kindergeld** und andere gesetzliche Geldleistungen für Kinder (z.B. **Kinderzuschlag**)
- Beträge, bei denen Leistung und Unpfändbarkeit **in der gleichen** landes- oder bundesrechtlichen Vorschrift geregelt sind.

Für sonstige Zahlungen kann eventuell ein Antrag nach § 906 ZPO beim Vollstreckungsgericht gestellt werden.

3. Notwendige Bescheinigung § 903 ZPO

Ein Kreditinstitut muss die höheren Freibeträge spätestens ab dem 2. Geschäftstag nach Vorlage einer **Bescheinigung** berücksichtigen. Eine solche „Bescheinigung“ kann durch **Arbeitgeber, Familienkasse, Sozialleistungsträger** oder eine **geeignete Person** (z.B.: Rechtsanwalt) oder eine nach § 305 InsO als **„geeignete Stelle“ anerkannte Schuldnerberatungsstelle** erfolgen.

Hierzu ist es erforderlich Nachweise zur familiären Situation vorzulegen, z.B. **aktuelle Meldebescheinigung, Nachweis von Unterhaltszahlungen, Einkommensnachweise, Kontoauszüge (Eingang Kindergeld)**

Wenn eine Bescheinigung nicht vorgelegt werden kann, kann das Vollstreckungsgericht unter bestimmten Bedingungen die pfandfreien Beträge bestimmen (**§905 ZPO**).

4. Pfändungserschutz nach §906 ZPO

Wenn der Pfändungsfreibetrag im Sinne der „**Pfändungstabelle**“ festgesetzt werden soll, muss gem. **§ 906 Abs. 2 ZPO** ein Antrag beim Vollstreckungsgericht, bei der Vollstreckungsbehörde (**§ 910 ZPO**) oder während des

Insolvenzverfahrens beim Insolvenzgericht gestellt werden. Ein solcher Antrag ist immer **notwendig**, wenn Einkommen in einem **pfändbaren Bereich** vorliegt.

*Beispiel: (jeweils zuzüglich Kindergeld)
Nettoeinkommen: 2.500,- verheiratet, 1 Kind*

Freibetrag lt. evtl. Bescheinigung:

1.410,00 + 527,76 + 294,02

= **2.231,78 Euro**

Freibetrag Pfändungstabelle / Beschluss Vollstreckungsgericht nach § 906 ZPO:

2.500,- - 110,38(lt. Tabelle pfändbarer Betrag)

= **2.389,62 Euro (Differenz: 157,84 Euro)**

Ein Antrag nach § 906 ZPO ist auch **notwendig**, wenn **nicht pfändbare Einkommensbestandteile** wie Urlaubsgeld, Spesen, anteiliges Weihnachtsgeld oder **nicht pfändbare Zulagen** gezahlt werden.

Falls Einkommen bereits beim Arbeitgeber gepfändet ist oder der pfändbare Anteil an den Insolvenzverwalter abgeführt wird, kann mit einem Antrag nach § 906 das **komplette restliche Einkommen auf dem P-Konto** freigestellt werden. (BGH VII ZB 64/10 vom 10.11.2011)

Pfändung eines Gemeinschaftskontos

- **Innerhalb eines Monats** (ab Pfändung) kann verlangt werden, den **kopfmäßigen Anteil des Guthabens** auf ein **Einzelkonto** zu übertragen, welches dann auf Verlangen **als P-Konto** geführt wird (**§ 850I ZPO**).

- Der **weitere Kontoinhaber** kann die Übertragung des **restlichen Guthabens** auf ein Einzelkonto verlangen, welches dann **nicht** von den Wirkungen der Pfändung **betroffen** ist.

- Eine abweichende Regelung der Anteile als „nach Köpfen“ kann schriftlich mit Zustimmung des pfändenden Gläubigers vereinbart werden.

- Auf einem **gepfändeten Gemeinschaftskonto** sollten **möglichst keine Zahlungseingänge** mehr erfolgen.

Nachzahlungen

- **Nachzahlungen** von Leistungen nach **SGB II (Bürgergeld)**, **SGB XII (Grundsicherung)**, **AsylbLG, Kindergeld** werden von der Pfändung nicht erfasst, wenn dies durch eine „**Bescheinigung**“ nachgewiesen ist.

- Ebenso können **Nachzahlungen bis 500,- Euro** von laufenden Sozialleistungen wie **Arbeitslosengeld I, Krankengeld, Pflegegeld** oder **Rente** sowie allgemein **Arbeitseinkommen** durch eine „**Bescheinigung**“ pfandfrei bestätigt werden.

- Eine **Nachzahlung** der zuletzt genannten Einkünfte **über 500,- Euro** kann durch einen **Antrag** beim **Vollstreckungsgericht** nach **§ 904 Abs. 5 ZPO** (anteilig) pfandfrei gestellt werden.

Weitere Informationen zu Kontopfändungen

- **Aufrechnungen oder Verrechnungen** mit einem negativem Kontosaldo sind **nicht zulässig**, sofern das Girokonto in ein P-Konto umgewandelt wird und das Guthaben auf dem P-Konto der Pfändung nicht unterworfen ist.

- Es darf **nur ein P-Konto** und dieses **nur als Einzelkonto** geführt werden.

- Wenn kein P-Konto mehr benötigt wird kann mit einer **Frist von 4 Geschäftstagen** zum Monatsende von der Bank verlangt werden, das **Konto wieder ohne Pfändungsschutz** zu führen (§ 850k Abs. 4 ZPO).

- Wenn **dauerhaft nur unpfändbare** Beträge eingehen, kann auf **Antrag nach § 907 ZPO** auch die (befristete) Unpfändbarkeit des Pfändungsschutzkontos angeordnet werden.

- Es besteht die Möglichkeit, nicht verbrauchtes und geschütztes Guthaben auch in den 3 Folgemonaten zu verbrauchen (§ 899 Abs. 2 ZPO)

- Unbefristete „Bescheinigungen“ nach §902 ZPO sind von Banken für 2 Jahre zu beachten. Eine vorzeitige neue Bescheinigung kann – mit Vorankündigung 2 Monate im Voraus - verlangt werden, wenn sich für die Bank Anhaltspunkte für Veränderungen ergeben (§ 903 Abs. 2 ZPO).

- Banken müssen darüber informieren, welcher Betrag im laufenden Monat noch pfändungsfrei ist und welcher Betrag mit Ablauf eines Monats pfändbar wird (§ 908 ZPO).

Die **Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle des Saarpfalz-Kreises** kann Ihnen die genannte „**Bescheinigung**“ ausstellen und prüfen, ob **weitere Anträge** notwendig sind.

Rechtsanspruch auf ein Basiskonto

- Seit Inkrafttreten des Zahlungskontengesetzes (ZKG) am 19.06.2016 hat jeder Verbraucher bei jedem Kreditinstitut den **Rechtsanspruch auf Abschluss eines Basiskontovertrages** (siehe www.bafin.de , dort „Basiskonto“).

- Die Neueröffnung eines Basiskontos kann nur unter bestimmten Bedingungen abgelehnt werden, z.B., wenn noch ein anderes Konto genutzt werden kann. Ein nicht mehr zu nutzendes anderes Konto muss daher evtl. zuerst gekündigt werden

Kontakt

Saarpfalz-Kreis
Schuldner- und Insolvenzberatung
Am Forum 1
66424 Homburg

Dirk Bachelier, Tel. 06841/104-8171
Maike Scherer, Tel. 06841/104-8181
Telefax: 06841/104-7522
Internet: www.saarpfalz-kreis.de
e-mail: schuldnerberatung@saarpfalz-kreis.de



Kontopfändung

Pfändungsschutzkonto

„P- Konto“ (Stand 01.07.2023)

Basiskonto

Die Schuldner- und
Insolvenzberatungsstelle
des Saarpfalz-Kreises
informiert